

# Bayerische Rundschau

## RENTENVERSICHERUNG

# Warum sich Riestern doch lohnt

VON UNSERER MITARBEITERIN **CLAUDIA KNEIFEL**

**Berlin** – Riestern lohnt sich doch, das zeigte die Deutsche Rentenversicherung Bund (DRV) anhand einer Modellrechnung zur Rendite der Riester-Rentenversicherung, die in Berlin vorgestellt wurde. Der Staat gibt aktuell 2,8 Milliarden Euro für die Zulagen zur Riester-Rente aus. Dennoch gehört sie zu den Versicherungsprodukten, die immer wieder in der Kritik stehen. Erst letzte Woche kam eine Studie des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW) zu dem Schluss, dass nur Reiche und Gutverdiener von der Riester-Förderung profitieren. Bei Kleinverdienern käme die Förderung dagegen kaum an.

### Nur positive Renditen

In ihrer eigenen Studie kommt die Deutsche Rentenversicherung nun zu dem Schluss, dass alle vom Riestern profitieren. „Wir haben erstmals versucht, Riester in einem Gesamtkontext abzubilden, mit Zulagen und Steuerermäßigungen“, erklärt Maik Wels, Versicherungsmathematiker bei der DRV. Be-

trachtet wird dabei nicht nur die Ansparphase, sondern auch die Auszahlphase.

Das Ergebnis: „Wir haben in allen Konstellationen eine positive Rendite, und zwar von 0,6 bis 13,9 Prozent“, bestätigt Christian Rieckhoff, Wirtschaftsökonom bei der DRV, der die Modellrechnung zusammen mit Wels realisiert hat. Die Ren-

### Die Riester-Förderung

Mit der 2002 eingeführten Riester-Förderung will der Staat die private Altersvorsorge ankurbeln. Die Sparer erhalten eine Grundzulage von 154 Euro jährlich, wenn sie vier Prozent ihres Bruttoeinkommens einzahlen. Für jedes ab 2008 geborene Kind gibt es 300 Euro extra, für ältere Kinder 185 Euro. Die Bezeichnung Riester-Rente geht auf Walter Riester zurück, der als Bundesarbeitsminister die Förderung der freiwilligen Altersvorsorge durch eine Altersvorsorgezulage vorschlug. Derzeit haben 16 Millionen Menschen einen Riestersparvertrag (Stand 2014).

dite wird jeweils mit einem Versicherungsbeginn ab 20 Jahren oder ab 50 Jahren, für Männer und Frauen, jeweils mit keinem bis zu drei Kindern und mit den verschiedensten Einkommen durchgespielt.

„Die wichtige Zielgruppe Geringverdiener und Kindererziehende erzielen allgemein vergleichsweise hohe Renditen“, fasst Rieckhoff zusammen. „Für diese Zielgruppe wird es schwierig, ein besseres Produkt als Riester zu finden.“

Bezieher höherer Einkommen müssen größere Teile der Förderungen später über die Steuer wieder zurückzahlen. „Bei denen, die im Alter viel haben, holt sich der Staat viel zurück. Bei denen, die nur wenig über der Grundsicherung haben, gar nichts“, sagt Reinhold Thiede, Leiter der Abteilung Forschung und Entwicklung der DRV.

Er rät auch Geringverdienern zu riestern – außer, wenn jemand Schulden hat. Thiede ärgert es, wenn von der sogenannten Riester-Falle gesprochen wird. „Das führt dazu, dass die Leute, die vorsorgen wollen, verunsichert werden.“